



*Philipp Friedrich Hiller*

*Die Geschichte des Liedes*

**„Die Gnade sei mit allen,  
die Gnade unsers Herrn ...“**

**Philipp Friedrich Hiller**  
wurde am 6. Januar 1699  
in Mühlhausen bei Vaihingen geboren.

Nicht wenigen Christen ist der Name des Dichters des gern gesungenen Liedes „**Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn ...**“ bekannt.

Philipp Friedrich Hiller hatte es schon in der Kindheit schwer: Als er zwei Jahre alt war, starb sein Vater. Im Alter von acht Jahren war der junge Hiller mit seiner Mutter und seinem Stiefvater auf der Flucht vor den mordenden und plündernden Soldaten der französischen Besatzung.

Schon früh wurde sein außerordentlich musikalisches Talent deutlich. Nach seinem Studium trat er 1732 seine erste Pfarrstelle an. 1748 schließlich wurde er Pfarrer in Steinheim bei Heidenheim.

*Hier auf der rauen Schwäbischen Ostalb nahm Gott Hiller in seine Schule:*

Mancherlei Krankheitsnot traf die Familie. Seine Frau wurde mehrmals so schwer krank, dass man nicht mit ihrem Überleben rechnen konnte. Seine elf Kinder stellten ihn wegen seines niedrigen Gehalts vor ständige Versorgungsprobleme.

Philipp Friedrich Hiller selbst traf 1751 ein schwerer Schlag: Infolge eines Halsleidens verlor er innerhalb kurzer Zeit trotz aller ärztlichen Bemühungen seine Stimme. Die Symptome dieser seltsamen Krankheit steigerten sich, bis

schließlich die Stimmbänder keinen klaren Laut mehr hervorbringen konnten.

Seine Predigtstätigkeit konnte der redegabte Philipp Friedrich Hiller nicht mehr ausüben. Er wurde immer bedrückter und verzweifelter ...

*In diesen für ihn so dunklen Lebensführungen schrieb Hiller im Oktober 1751 an Pfarrer Johann Albrecht Bengel (1687 – 1752):*

Ich bin eine Zeit her in so schweren Anfechtungen, dass sie mir bisweilen übermenschlich zu sein scheinen. Ich bete, ich weine, ich schütte mein Herz aus, flehe um Wiedererlangung meiner Stimme. ... Von den täglich sich wiederholenden Kämpfen will ich keine weiteren Worte machen. Aber das kann ich nicht unterlassen, Dich herzlich zu bitten, dass auch Du den Herrn angehst und bittest, dass Er, der größer ist als mein Herz, mich seines Willens gewiss mache, sei es durch seine Hilfe, sei es, dass Er mir aus seinem Worte Weisheit gebe zum Dulden, sei es durch Deinen Rat oder Deinen Trost oder Deine Belehrung.

*Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.*

## Später schrieb er ihm sinngemäß:

Ich schützte mein Herz aus, und unter dem Gebet werde ich ruhig. Aber unversehens kehrt die Bangigkeit zurück und die Wogen brechen wieder herein, ich hänge zwischen Furcht und Hoffnung. Ich stütze mich auf das Wort: Alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, werdet ihr's empfangen. – Aber ach, welche Einwendungen erheben sich dagegen: Du betest um Irdisches und nicht nach dem Willen Gottes; es ist zu groß, was du begehrest! Aber was ist dem Allmächtigen zu groß? Hätte Er selbst nicht das Wort gesprochen, ich wagte nicht, so zu bitten. Nach der Ruhe folgt ein neuer Sturm: Hör auf mit Bitten! Wenn Gott hören wollte, wäre die Krankheit längst gewichen! Doch Er selbst fordert uns auf, allezeit zu beten und nicht zu ermatten. So fahre ich denn getrost mit Beten fort.

In dieser schweren Zeit dichtete Philipp Friedrich Hiller viele Lob- und Dankeslieder.



Es entstanden zwei Liedbände unter dem Titel „Geistliches Liederkästlein“. Zu ausgewählten Bibelworten sind die thematischen Schwerpunkte das Lob Gottes, die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi und das vollkommene Heil ...

So gewann dieser Mann Gottes „Kraft aus der Schwachheit“ (Hebräer 11,34) und – obwohl er fast nicht mehr sprechen konnte – war „seine Zunge der Griffel eines fertigen Schreibers“ (Psalm 45,2).

Aus dieser Zeit stammt das bekannte Lied „Die Gnade sei mit allen“. Darin drückt er aus, dass es die Gnade Gottes ist, die uns trägt und alles gibt, was wir nötig haben.

Die Gnade sei mit allen,  
die Gnade unsers Herrn,  
des Herrn, dem wir hier wallen,  
und sehn Sein Kommen gern.

Auf Gnade darf man trauen,  
man traut ihr ohne Reu;  
und wenn uns je will grauen,  
so bleibt's: Der Herr ist treu!

Auf dem so schmalen Pfade  
gelingt uns ja kein Tritt,  
es gehe Seine Gnade  
denn bis zum Ende mit.

Auch ist es uns kein Schaden,  
was man verliert für Ihn:  
Wir haben Seine Gnaden  
als ewigen Gewinn.

Herr, lass es Dir gefallen,  
von Herzen rufen wir:  
Die Gnade sei mit allen,  
die Gnade sei mit mir!

Doch er wusste auch, dass alles Leid bald ein Ende haben würde und alle Kinder Gottes eine ewige Freude erwartet. Das drückt er in dieser Liedstrophe aus:

Wir warten Dein – Du kommst gewiss,  
die Zeit ist bald vergangen.  
Dann endet jede Kummernis,  
dann schweiget das Verlangen.  
Was wird geschehn,  
wenn wir Dich sehn?  
Wir werden jauchzend singen,  
Lob, Ehr und Dank Dir bringen.

Am 24. April 1769 starb Philipp Friedrich Hiller in Steinheim bei Heidenheim.



Friedhelm Müller

Verbreitung der Heiligen Schrift • GHL9 • 35713 Eschenburg • [www.vdhs.de](http://www.vdhs.de)

Dieses Blatt kann kostenlos angefordert werden. Die Serie GHL erscheint nicht periodisch.

Gern senden wir Ihnen Probeexemplare unserer kostenlosen Publikation „Dein Brief“. Dieser Brief möchte Ermunterung und Erbauung in den christlichen Alltag bringen. Er erscheint 10-mal jährlich. Bitte anfordern. Es erfolgen keine Spendenaufrufe.